

Gottesdienst zum Mitnehmen



„7 Wochen Ohne/Getty Images“

1. Sonntag der Passionszeit

Invocavit, 6. März 2022

Üben - 7 Wochen ohne Stillstand

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir sind versammelt - an unterschiedlichen Orten, aber im gleichen Glauben. Wir sind miteinander verbunden und feiern im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 251, 1+2+6

„Herz und Herz vereint zusammen“

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Gott, du sagst: Übt Geduld! Hofft auf mich! Das ist nicht immer leicht, vor allem jetzt, wo der Frieden mit Füßen getreten wird und Menschen leiden.

Gott, du bewegst wie der Wind, du erleuchtest wie die Sonne. Wo Stillstand unter uns herrscht, setz du uns in Bewegung.

Wir bitten: Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr erbarme dich unser.

Wir hören Gottes Versprechen

Im Psalm 37 wird uns Mut zugesagt: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird`s wohl machen und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht.

Wir beten

Jesus Christus, du hast uns gezeigt, wie man mit Gottvertrauen leben kann. Du hast vorgelebt: Gottvertrauen trägt sogar durch Leid und Tod.

Wir bitten dich: Gib uns deine Kraft und deinen Geist, damit unser Vertrauen in Gott tiefer wird, vor allem in Stunden der Angst und Verzweiflung.

Das bitten wir dich, Jesus Christus, der du der Sohn Gottes bist und unser Bruder, der du mit dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Jesaja 54, 7-10

⁷ Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. ⁸ Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. ⁹ Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser nicht mehr über die Erde gehen sollten. ... ¹⁰ Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an...

Wir singen oder lesen das Lied EG 430, 1-4 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Es gibt viele Gründe, ein Instrument zu erlernen. Aber: Ob Klavier, Gitarre, Schlagzeug oder Trompete, ohne Übung geht es nicht. In den Augen des Bubens auf dem Titelbild blitzt die Freude über den Ton, den er in die Welt hinausposaunen kann. Ich weiß nicht: Ist es sein erster Versuch oder hat er schon lange Zeit geübt. Wie auch immer, es kommt auf die Freude an. Natürlich kommt es beim Lernen eines In-

struments zu Durststrecken. Man übt und übt, aber nichts geht vorwärts. Dann braucht es viel innere Kraft und Disziplin, um durchzuhalten. Vollkommen sind und werden wir nicht. Aber dranbleiben, das Ziel vor Augen und die Freude darüber, ihm näher zu kommen, darum geht es.

Was haben wir nicht schon alles in unserem Leben geübt? Neben Musikinstrumenten auch eine Fremdsprache, ein Handwerk, eine neue Sportart, das Tippen auf der Schreibmaschine und bald auch schon den Umgang mit einem Handy und Computer. Üben bezieht sich aber nicht nur auf äußere Fertigkeiten. Ich kann mich auch in inneren Haltungen üben: Vertrauen wieder fassen, neues Selbstbewusstsein entwickeln, nach langem Abstand wieder Nähe zulassen.

Alles beginnt mit einem Ziel und dabei darf die Latte ruhig hochgehalten werden. Groß denken und träumen, das ist angesagt. So macht es die Bibel. Sie hat große Visionen davon, was unser Ziel ist. Beim Prophet Jesaja (2, 1-5) steht einer der höchsten Hoffnungen:

Zur letzten Zeit wird der Berg Gottes höher stehen als alle Berge. Alle Menschen aus der ganzen Welt werden dorthin strömen und wandeln auf Gottes Wegen. Sie machen ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln. Das, was vorher zum Töten diente, wird zu einem Instrument, um das Leben zu kultivieren. Sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Was für ein prophetisches, visionäres und überaus notwendiges Wort, gerade auch in diesen Tagen, in denen nur ein paar hundert Kilometer von uns entfernt ein Krieg ausgebrochen ist, ein sinnloser noch dazu. Viel Menschen in der Ukra-

ine blickten mit großer Freude und Zuversicht in die Zukunft. Sie träumten von einem guten Leben, von Demokratie, Freiheit, gerechteren Chancen und Frieden. Und jetzt? Jetzt herrscht Krieg. Bischof Michael Chalupka zitiert in einem Rundbrief an die Pfarrgemeinden das Bibelwort aus dem 1. Petrusbrief (3,10f): ***Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, ... wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.*** Er schreibt weiter: Die Ohnmacht, die uns erfasst, lähmt und versetzt uns in Schrecken und Sorge. ... Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein“, hat die 1. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1948 bekannt. ... Aus der Erfahrung des Krieges, den viele unserer Eltern und Großeltern noch miterleben mussten, wissen wir, wie Krieg das Leben von Menschen, Männern, Frauen und Kindern zerstört. Angesichts des nunmehrigen Krieges mitten in Europa, der die Menschen in der Ukraine in Schrecken und Angst versetzt, die Familien in Russland um ihre Söhne bangen lässt und in der gesamten Region zu schweren Versorgungsengpässen führen wird, bitte ich die Pfarrgemeinden unserer Kirche für den Frieden zu beten, in ihren Kirchen oder in ökumenischer Gemeinschaft.“

Den Frieden üben und darin keinen Stillstand zuzulassen - auch nicht angesichts von Krieg. Frieden ist nicht starr. Frieden ist nicht einfach da, auch nicht in Europa, wie uns diese Tage lehren, auch wenn wir uns das bis vor kurzer Zeit nicht hätten vorstellen können. Frieden muss gemacht werden und vor allem muss er immer geübt werden.

Alle Menschen tragen in sich die uralte Sehnsucht nach Liebe, Gerechtigkeit, Frieden und Gemeinschaft. Sie sehnen sich danach, dass es kein Leid, keinen Schmerz und keine

Tränen gibt. Sie hoffen darauf, dass die bösen Mächte nicht über sie siegen werden.

In dieser Zeit vertrauen wir auf Jesus Christus, der uns seinen Frieden zugesagt hat. ***Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*** (Johannes 14 ,27). Machen wir uns immer wieder aufs Neue bewusst, dass unsere Hoffnung auf Frieden einen festen Grund hat und wir nicht umsonst zuversichtlich sind. Gott ist bei uns, er wird unsere Sehnsucht stillen. Seine Liebe zu uns, die er uns in Jesus Christus schenkt, macht uns mutig und stark. Üben wir gemeinsam Frieden. Lassen wir nicht zu, dass uns Angst und Ratlosigkeit zum Stillstand bringen! Vertrauen wir darauf, dass Gott unsere Gebete um Frieden erhört und uns die Kraft gibt, uns für Frieden zu engagieren. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 425, 1-3 „Gib uns Frieden jeden Tag“

Wir bitten für andere und für uns selbst

Gott, du übst Gerechtigkeit. Lass Gerechtigkeit walten, wo Menschen anderen Unrecht antun. Wir bitten dich für die, die unter dem Krieg in der Ukraine leiden und in vielen Ländern der Welt unter Gewalt und Verfolgung.

Gott, du übst Geduld. Hilf denen, die Schweres zu tragen haben und Geduld für ihre Besserung brauchen! Nimm dich ihrer an!

Gott, du übst Liebe und trägst uns auf, Liebe zu üben. Wir bitten dich: Hilf uns, aufmerksam und liebevoll miteinander umzugehen.

Gott, du übst Barmherzigkeit. Erbarme dich über alle, die

unter schrecklichen Bedingungen leben und keine Zukunft für sich sehen. Nimm dich ihrer an!
Gott, es heißt, irgendwann werden die Menschen nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Hilf uns zu verlernen, Krieg zu führen! Lehre uns, Frieden zu üben!

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 362, 1-4 „Ein feste Burg ist unser Gott“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Paul Wurm**. Er war im 86. Lebensjahr und hat Am Kanal gewohnt. Und von Frau **Hermine Theresia Schreiner**, sie war im 95. Lebensjahr und hat in der Hutweidegasse gewohnt. Beide wurden am Friedhof in Gols bestattet.

Getauft wird am Samstag, 12.3. um 10.30 Uhr **Bela Anton**.

Er ist der Sohn von Michael und Andrea Nittnaus. Die Familie wohnt in der Lenaugasse.

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** bittet dringend um Spenden für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Kennwort: Flüchtlings-Nothilfe Ukraine, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333
BIC: GIBAATWWXXX

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den nächsten Gottesdiensten in unseren Kirchen

Sonntag, 6.3.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 13.3.

9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank und 10.30 Uhr Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Ökumenischer Weltgebetstag – Zukunftsplan: Hoffnung

Freitag, 4.3.

18:30 Uhr Vorstellung der Länder (England, Wales, Nordirland) in der Evangelischen Kirche Gols

19.00 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Gols

19.00 Uhr Gottesdienst in der Katholischen Kirche Neusiedl

Sonntag, 6.3.

10.15 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag der Kinder in der Evangelischen Kirche Gols

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Sonntag, 6.3., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Fürth, ZDF

Sonntag, 20.3., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Eltville, ZDF

